Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 18 (1941)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist das Verdienst des schweizerischen Forschers Dr. Bächler, festgestellt zu haben, dass im Drachen- und Wildmannliloch eine älteste Opferkult-Stätte aus der letzten Zwischeneiszeit sich erhalten hat. Unabhängig von Dr. Bächler hat auch Dr. Hörmann diese Auffassung bestätigt. Dr. Bächler deutet die sorgfältige Aufstellung, Schützung und Orientierung von Schädel- und Langknochen, die Gehirn und Mark enthalten, als Opfergabe an ein höheres Wesen. Von anderer Seite wurden diese Schädel als Hirndepot für eine primitive Fellgerberei erklärt, so auch vom dänischen Arktis-Ethnologen Dr. Birket-Smith. Hiezu ist zu sagen, dass die älteren Eskimogruppen der ältesten arktischen Kulturschicht, der sog. Eislochjagdkultur angehören; diese aber stammt erst aus dem jüngsten oder dem Epi-Paläolithikum. Selbst in dieser relativ ältesten polaren Kulturschicht wird aber bei keinem Eskimostamm Hirnmasse zur Fellbereitung verwendet, sondern die Felle werden nur in warmes oder fliessendes kaltes Wasser oder in gestandenem Urin zum Gerben gelegt. Die harten Stellen werden von den Eskimofrauen gekaut. Erst bei einigen jüngeren Eskimostämmen werden Fischrogen oder Leber zum Gerben gebraucht. Die Verwendung von Hirnmasse tritt erst in der aus dem Neolithikum stammenden Schneejagdkultur auf, der auch eine jüngere Welle von Indianern in Nordamerika, nämlich die Athapasken angehören. Diese Art zu gerben verbindet sich mit dem Räuchern der Felle, besonders im Westen von Nordamerika; blosse Hirnverwendung wird im östlichen Teil des Westens und etwas in der Mitte geübt, während in der übrigen Mitte und im Osten dem Hirn entweder Leber oder Fett oder beides zugefügt wird.

W. Staub.

Einladung zur 121. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft

vom 6.—8. September 1941 in Basel.

Dieses Jahr findet in Basel die Jahresversammlung der NSG statt, an der die Sektion für Geographie und Kartographie nach dem letztjährigen Beschluss den Schweiz. Geogr. Landesatlas auf die Arbeitsliste setzt. Die Sektionssitzungen finden statt am Sonntag, den 7. September event. Montag, 8. September, 8—11 Uhr 50 im Stachelschützenhaus am Petersplatz. Am Sonntag-Nachmitag wird eine Führung durch die Stadt durchgeführt, die mit einer Uebersicht vom Wasserturm auf dem Bruderholz ihren Abschluss findet. Eine Exkursion ins Birseck am Montag nachmittag gibt Einblick in die Juralandschaften der Umgebung von Basel.

Alle diejenigen, welche einen Beitrag zum geplanten Atlas zu bringen gewillt sind, werden gebeten, bis zum 15. Juli den Titel und die erforderliche Zeit ihres Vortrages an mich zu senden. Ein Epidiaskop steht zur Verfügung. Ferner werden diejenigen, welche die Zustellung der Tagesprogramme wünschen, ersucht, sich beim Unterzeichneten zu melden.

Prof. Dr. PAUL VOSSELER,
Bruderholzallee 190, Basel